

Im Blickpunkt: „Islamisches Denken der Gegenwart und die Amtskirchen“

Quelle: „Privat-Depesche“ Nr. 10/2017

Stellen Sie sich vor...

Ihr Pfarrer trägt nächsten Sonntag in der Kirche dieses Evangelium vor:

- ▶ *„Die Pharisäer, die von Jerusalem herab gekommen waren, sagten über Jesus: »Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Anführers der Dämonen treibt er die Dämonen aus.« Als Jesus berichtet wurde, was die Schriftgelehrten über ihn verbreitet hatten, fragte er seine Jünger: »Wer erlöst mich von diesen Schurken?« Da meldeten sich Jakobus, einer der Donnerbrüder. Noch am selben Tage schlug er den Schriftgelehrten, die Jesus beleidigt hatten, den Kopf ab. Als der Messias die Nachricht hörte, sagte er zu Jakobus: »Du bist Gott und seinem Gesandten eine Hilfe gewesen.«“*

Sie würden lauthals protestieren?

Nicht so die Besucher der nächsten Moschee in Ihrer Nähe.

- ❖ Denn aus dem Leben des selbst ernannten „Propheten“ Mohammed sind ungefähr achtzig solcher Erzählungen überliefert. Der Automatismus war immer derselbe: Auf die Frage Mohammeds „Wer erlöst mich von diesem Schurken“ wetteiferten seine Anhänger um die Ausführung des Mordbefehls. Einmal stritten sich die Mörder sogar, wer dem Opfer den Todesstoß versetzt habe. Darauf ließ sich Mohammed die Schwerter zeigen. An einer Waffe klebten noch Essensreste, weil der Magen-Darm-Trakt eines lebenden Menschen durchbohrt worden war. Daran erkannte der „Prophet“ den Getreuen, der seinen Auftrag ausgeführt hatte, und belohnte ihn mit Lob und Anerkennung.

Professor Dr. Hans Jansen († 72) schrieb in seiner Mohammed-Biografie aus dem Jahr 2008:

→ „Der islamischen Überlieferung zufolge ließ Mohammed Menschen ermorden, weil sie nicht seiner Meinung waren. Insgesamt achtzig politisch-religiös motivierte Meuchelmorde werden ihm, zumindest nach Zählung des Islamwissenschaftlers *Ibn Warraq* (70), zugeschrieben. Selbst wenn es nur halb so viele waren, sollte man sich doch mit dieser Frage beschäftigen.“

Der 2015 verstorbene Hans Jansen war kein verstaubter Historiker, sondern international renommierter Professor für „*islamisches Denken der Gegenwart*“ an der Universität Utrecht. 2014 wurde er zum Europa-Parlamentarier der islam-kritischen, niederländischen „*Partei für die Freiheit*“ von *Geert Wilders* (53) gewählt.

Die Amtskirchen in Deutschland setzen „*Islambeauftragte*“ ein, die leichtgläubigen Kirchensteuerzahlern vortäuschen, Christentum und Islam seien „*Schwesterreligionen*“, weil beide nach „*Frieden*“ streben und zu „*Barmherzigkeit*“ aufrufen.

- **Diese beiden Tugenden wurden aber von Mohammed**, der in seinem Leben rund einhundert kriegerische Auseinandersetzungen führte, im Gegensatz zu Jesus *militärisch verstanden*.
 - „*Barmherzigkeit*“ bedeutete für Mohammed, wenn er nach einem siegreichen Raubzug nur die männlichen Gegner hinrichten ließ, die erbeuteten Frauen und Kinder aber vom Tod verschonte und als Sklaven verkaufte.
 - Und unter „*Friede*“ stellte sich Mohammed einen Vertrag mit „Ungläubigen“ vor, mit dem ein Waffenstillstand auf längstens zehn Jahre befristet wurde.

Christentum und Islam besitzen dennoch eine Gemeinsamkeit:

- die Vorbildfunktion ihres Religionsstifters.
 - **Gläubige Christen orientieren ihr Leben an der Nachfolge Jesu.**

Analoges bestätigt die Islamwissenschaftlerin *Dr. Ayşe Başol* (44) von der Universität Frankfurt am Main zum Islam:

- ❖ „*Mohammeds Vorbildlichkeit hat sich über den ursprünglichen Kontext hinaus zu einem alle Lebensbereiche umfassenden und im islamischen Glauben fest verankerten Richtwert entwickelt.*“

Die überzeugte Kopftuchträgerin war übrigens von 2009 bis 2011 Mitarbeiterin am „*Theologischen Forum Christentum Islam*“ der *Akademie der katholischen Diözese Rottenburg-Stuttgart*.

- ▶ **Ein erneuerter „Euro-Islam“, der sich von Mohammed distanziert, ist genauso undenkbar, wie ein Christentum ohne Christus.**